

## **Werk**

**Titel:** Der allzeitfertige Brieffsteller/ Oder Ausführliche Anleitung/ wie so wohl an hoh...

**Untertitel:** Alles mit gnugsamen Dispositionen und mehr als vierhundert ausgearbeiteten Brieff...

**Autor:** Bohse, August

**Verlag:** Boetius

**Ort:** Franckfurt; Leipzig; Dreßden

**Jahr:** 1692

**Kollektion:** VD17-nova

**Werk Id:** PPN661901599

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661901599> | LOG\_0024

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661901599>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Dieses sey zu Beantwortung der Anwerbung oder Insinuation-Schreiben vor dißmahl auch genug. Wir gehen nun weiter zu einer neuen Brief-Art/und nehmen also vor uns

## Das II. Capitel.

Von

### Einladungs-Schreiben.

Einladungs-Schreiben / warum sie unter die Gebühr-Briefe gehören.

Die Einladungs-Schreiben entspringen auch aus Beobachtung der Gebühr oder Höflichkeit/weil sie der Nothwendigkeit nach sonst wol konten unterlassen werden. Da sie also ein ganz willkürliches Werck / wollen wir sie immer mit zu denen Gebühr-und nicht wie andere zu denen Geschäfts-Schreiben ziehen.

### Woher ihr meister Gebrauch ist.

Ihr meister Gebrauch ist bey vorgehenden Ehrenfesten / als Hochzeiten / Doctoraten / Kindertauffen / item bey Gastereyen / angestellten Balletten / Lustreisen / Jagten / so dann auch bey Begräbnissen / Trauermahlen / Begleitungen der Leichen / bey Hinausführung auf des Verstorbenen Ritter-Güter / und dergleichen Sonnenmitäten.

Wor-

## Vorinnen ihr Eingang bestehet.

Der Eingang bestehet entweder (1) in Erzählung der Sache selbst/ worzu wir den andern einladen wollen/ oder (2) in Herausstreichung der Person/ so wir einladen/wie selbige jedesmal so willfährig gewesen/ dasjenige auf sich zu nehmen / was zu unsern Ehren gereichet / oder (3) erwehnet die nahe Verwandniß so wir mit einander haben/ und daher es unsre Schuldigkeit erfordere ihn in gegenwärtigen Ehrenwerck zu invitiren. Oder (4) beruffet sich auf das Versprechen des andern so er uns vormals gethan / wann dieses Werck vorgienge / seinen Geschäften so viel abzubrechen / und sich bey uns einzufinden. Oder (5) setzet den uns begegneten Trauerfall/ und wie wir gesonnen / des seelig verbliebenen Körper zu seiner Ruhestädte zu bringen. Oder (6) fänget von der diese Lust mit sich bringenden Zeit an / und wie sich alles / was nur Land-Güter hätte/ derselben bedienete.

## Wie der Vortrag zu machen.

Der Vortrag ist nach dem (1) wenn wir dann nichts mehr verlangeten / als daß der Patron durch seine ansehnliche Gegenwart dieses Ehrenwerck noch herzlicher machen möchte / als wolten wir darum unterdienstlich gebethen haben. Nach dem (2) in Vorstellung des Ehrenwercks/dazu wir ihn hiermit wolten eingeladen haben. Nach dem (3) man wolle nicht zweiffeln/ er werde uns durch seine Erscheinung willfahren/ massen wir ohne diß noch in einem und andern seines klugen Rathys vonnöthen.

Nach dem (4) weil nun die ganze Gesellschaft solches auf bestimmten Tag vorzunehmen verabredet/ und insonderheit des Freundes Gegenwart dabey verlangt würde/ als wolte man ihn hierzu auf das beste eingeladen haben. Nach dem (5) weil nun der Seeligverstorbene jedesmal des Patrons grosse Affectio genossen/ als würde er auch diesen letzten Ehrendienst seinem verblichenen Körper nicht versagen/ sondern um die und die Zeit sich zu dessen Begleitung hochgeneigt einzufinden bemühen. Nach dem (6) wenn man nun den bisherigen Winter verdrießlich genug zugebracht/ und da alles schon grün würde und in voller Blüthe stünde/ gerne sich einmahl auffer der Stadt ergötzen möchte/ als hätte man/ der Freund sollte seine Sachen also einrichten/ daß er ein acht Tage mit uns auf den Garten bleiben/ und der angenehmen Baumbüte mit genießen könnte.

### Wie die Bestättigung einzurichten.

Die Bestättigung bestehet nach dem (1) hieninnen: Er würde nicht allein uns dadurch sich noch mehr verbunden machen / sondern die ganze hochlöbl. Juristen Facultät würde diese Billfahung mit allen angenehmen Gegenbezeugungen erkennen/ weil der Patron durch seine Erscheinung auch derselben eine sonderbahre Ehre zugleich erwiese. Nach dem (2) in Ausföhrung / wie er durch seine Anwesenheit uns der bisherigen Gunst würde versichern / daß wir selbige annoch bey ihm besäßen / und wie sehr er sich uns durch solche geneigte Einstellung würde verbinden. Nach dem (3) denn weil wir

wir das gnädigste Versprechen von der Herrschafft erhalten/ daß ein Gesandter sollte geschicket werden/ wolte man noch gerne erstlich wegen dessen Abholung und andern Sachen mit den Anverwandten sich unterreden. Nach dem (4) würde er nicht erscheinen/wolte man es nicht allein vor einen grossen Schimpff aufnehmen/sondern er würde auch in der ganzen Gesellschaft Straffe verfallen seyn. Nach dem (5) es würde der Patron in unserer Betrübnis durch solche Willfahung uns einen grossen Trost reichen. Nach dem (6) man hätte noch ein paar gute Freunde dazu geberthen / und weil man wüßte / daß der Freund ein Liebhaber der Music / wäre man auch darauf bedacht gewesen / solche auszusuchen / die ihn hierinnen vergnügen könnten.

### Wie der Schluß zu verfertigen.

Der Schluß ist nach dem (1) wir wolten uns demnach unserer Bitte hochgeneigter Gewehr gestösten / und bleiben wir dem Patron dafür jedesmahl verpflichtet. Nach dem (2) wir wolten uns bemühen/durch möglichste Dienstfertigkeit die hierinnen auf sich genommene Mühwaltung zu verschulden. Nach dem (3) bleiben dannhero in der gewissen Hoffnung / er würde unser Ansuchen lassen Statt finden/und solte er im Gegentheil versichert seyn/daß wir keine Gelegenheit wolten vorbeylaffen / die hierunter uns erwiesene Affection zu ver gelten. Nach dem (4) wir wolten es also probieren/ob wir auch etwas bey ihm gelten/und solte/wo er aussen bliebe/ ganz keine Entschuldigung helffen. Nach dem (5) wir würden diese hohe Bemühung

mit schuldigen Danck/ und gebührender Observanz zu erkennen/jedesmahl bereit seyn. Nach dem (6) also nun wolke man seiner gewiß erwarten / und würde er uns durch Leistung seiner Gesellschaftt einen solchen Gefallen erweisen/ welchen wir mit allen Diensterweisungen zu erwiedern bedacht seyn wolten.

So viel von denen Dispositionen zum Einladungs-Schreiben/ die andern können aus denen verfertigten Briefen/ so allhier nach den ersten sechs folgen/ mit leichter Mühe gezogen werden.

### Erstes Einladungs-Schreiben eines Candidati Juris an einen vornehmen Mann auf das Doctorat.

WohlEdler/ Best und Hochgelahrter/  
Insonders Hochgeehrter Herr Appellation-  
Rath/  
Vornehmer Patron.

**M**Einem Hochgeehrten Herrn Appellation-  
Rath gebe zu Bezeugung meiner schuldigen  
Observanz hiermit dienstlich zu vernehmen/  
was massen ich nunmehr nach ausgestandenen Ex-  
amine, und gehaltenen Disputatione Inaugurali  
von einer hochlöblichen Juristen - Facultät der Uni-  
versität N. in die Zahl der Candidaten, welchen ehest  
der Gradus Doctoris conferiret werden soll / bin  
hochgeneigt aufgenommen worden. Wann dann  
nun zu Vollführung dieses solennen Actus der 25.  
istlauffenden Monat anberaumer / und ich inson-  
derheit die hohe Ehre wünsche/ daß mein hochgeehr-  
ter

ter Herr Appellation=Rath durch seine hochansehnliche Gegenwart solchen meinen Ehren=Tag möch=te herrlicher machen. Als gehet mein unterdienstliches Bitten an denselben/ als meinen zuverlässigen Patron/ mir die sonderbahre Gewogenheit zu er=weisen/ und dessen hochverlangte Anwesenheit selbigen Tag mir zu schencken. Durch solches wird mein Hochgeehrter Herr Appellation=Rath mich als seinen ohne diß ganz ergebenen Clienten nicht allein sich mehr verbunden machen/ sondern es wird auch die ganze hoblöbliche Facultät diese Willfah= rung mit angenehmen Gegen=Bezeugungen zu er=kennen bedacht seyn/ und diese Erscheinung vor eine besondere Affection und Ehre auslegen. Getröste mich also meiner unterdienstlichen Bitte hochge=neigter Gewehr/ und verharre

Meines Hochgeehrten Herrn Appella= tion=Raths  
verpflichtester.

### Anderes Einladungs=Schreiben zu einem Verlöbniß.

Wohl=Edler/ Best und Hochgelahrter/ Insonders Hochgeehrter Herr Doctor, vornehmer Gönner.

**W**eil ich meines Hochgeehrten Herrn Doctors geneigte Willfährigkeit in denenienlgen Sachen jedesmahl löblich verspüret/ wor=aus mir einiger Nutzen oder Ehre zuwachsen kön=nen / also erkenne solches mit schuldigen Dancke/ und werde dessen allezeit ein verpflichtetes An=dencken behalten. Da nun aniezo wiederum mir

ein solches Ehrenwerck vorstößet/ dabey ich sonderlich meines hochgeehrten Herrn Doctors vornehme Gegenwart wünsche/ als lebe der Hoffnung/ derselbe werde seinem rühmlichen Gebrauche nach zu gratificiren sich auch diesesmahl gefallen lassen. Ich habe vorlängst auff des Herrn Rentmeister N. seine Jungfer Tochter eine ehrliche Affectio geworffen/ und da ich dieselbe hinwiederum gegen mir nicht ungeneigt befunden/ so habe endlich mit ihrer Bewilligung die Sache an ihren Herrn Vater gelangen lassen/ weil nun derselbe in so weit mit unserm Willen einig/ als ist beschlossen/ übermorgen geliebt es Gott öffentliches Verlöbniß zu halten. Da aber mein künfftiger Herr Schwieger Vater beziehet / daß so dann um seine Tochter öffentliche Werbung geschehen soll; Als habe meinen Hochgeehrten Herrn Doctor hiermit dienstlich ansuchen wollen/ die grosse Mühwaltung auff sich zu nehmen/ und mein vornehmer Beystand zu seyn/ auch sodann auf den darauf folgenden kleinen Gastmahl sich mit andern darzu erbetenen Gönnern und Freunden frölich und vergnügt zu erweisen. Es wird mein Hochgeehrter Herr Doctor dadurch ein grosses Zeugniß seiner annoch gegen mir beständigen Bewogenheit ablegen/ und ich werde solches mit möglichsten Diensten zu verschulden mir es lassen höchst angelegen seyn. Verbleibe indeß unter Empfehlung Göttlicher Obhut

Meines Hochgeehrten Herrn

Doctors

verpflichtester.

Dritz

Drittes Einladungs-Schreiben zu  
einer Hochzeit.

Wohl-Ehrenvester/ Groß-Nichtbar und Wohlge-  
lehrter/

Insonders hochgeehrter Herr Vetter/  
Vornehmer Sönnner ꝛc.

**I**ch erkenne mich so wohl der nahen Anver-  
wandniß nach/ als auch wegen vieler Gut-  
thaten / so ich von meinem Hochgeehrten  
Herrn Vetter zum öfftern genossen/ schuldig/ dem-  
selben zu vernehmen zu geben/ was massen ich mit  
des Edlen/ Großachtbarn und Wohlgelahrten N.  
N. beyder Rechten Licentiati und wohlverdienten  
Stadt-Richters allhier ältesten Jungfer Tochter  
mich ehrlich versprochen/ und zu Vollziehung unse-  
rer Heyrath der 25te dieses Monats anberaumet  
worden.

Wann dann so wohl ich als meine Liebste und  
der Herr Schwieger-Vater meines hochgeehrten  
Herrn Veters erwünschte Anwesenheit bey diesen  
unsern Ehren-Tage insonderhrit verlangen. Als  
gehet mein dienstliches Bitten an denselben/ er wol-  
le von seinen Geschäften sich so viel hochgeneigt ab-  
müßigen/ und mir nebst seiner Frau Liebsten die Eh-  
re geben/ bemelten Tages nebst andern vornehmen  
Gästen dem Frau-Actui mit beyzuwohnen/ und  
hernach sich mit demjenigen/ was izeiger Zeit Gele-  
genheit nach vorhanden/ freundwillig bedienen zu  
lassen. Und weil ich die gnädigste Bertröstung er-  
halten/ daß Thro-Hoch-Fürstl. Durchl. einen Ge-  
sand-

sandten schicken wollen/ als wäre mir es sonderlich lieb/ wenn ich meinen hochgeehrten Herrn Vetter bemühen dürffte/ sich etwas zeitig einzufinden/ weil ich wegen sothaner Abhohlung / hochermeldten Herrns / und dann auch noch einer und anderer Sache wegen seines klugen Raths vonnöthen habe. Ich werde die mir hierunter erwiesene hohe Gewogenheit in unvergesslichen Andencken behalten/ und solche nach Möglichkeit zu erwiedern allezeit gestieffen seyn. Allermassen ich davor in schuldigster Ergebenheit verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn Veters  
dienstwilligster.

### Vierdtes Einladungs = Schreiben an einen guten Freund auff ein Bogelschiessen.

Hochgeehrter Freund.

**D**ieselbe wird sich seines Versprechens erinnern/ wann auff meinem Gute die Bogelstange gerichtet/ und ich ein Schiessen gebe/ er solcher Lustigkeit unfehlbar mit beywohnen wolte. Weil nun alles fertig / und sich die ganze Gesellschaft dahin verglichen / künfftigen Mittwoch diese Ergöcklichkeiten vorzunehmen/ auch sie insgesamt meines hochwerthen Freundes angenehme Gegenwart dabey inständig verlangen/ als wird er hiermit in bester Form dazu eingeladen/ mit der ausdrücklichen Warnung/ wo er nicht erscheinet/ ich es mir nicht allein vor einen grossen Schimpff anziehen würde/ sondern die ganze Gesellschaft bedinget sich/ ihn wegen seines Ungehorsams mit schwerer Strafe

Straffe zu belegen. Solches nun zu vermeiden/  
und mir durch geneigte Erscheinung zu zeigen/ daß  
ich noch etwas bey ihm gelte/ wird er nicht aussen-  
bleiben; Denn ich ganz keine Entschuldigung von  
ihm annehmen werde/ die ihn sollte können abhal-  
ten. Verbleibe im übrigen

Meines hochwerthen Freundes  
Dienstgefliffenster.

### Fünfftes Einladungs-Schreiben zum Begräbniß.

Hoch-Edelgebohrner Herr/

Grosser Patron / ꝛc.

**L** W. Hoch-Adel. Gestr. können wir aus  
höchstbestürzten Gemüthe nicht bergen/  
was massen der Höchste nach seinen allein  
weisen Rath unsern lieben Vater von dieser  
Welt abgefördert / und wir durch diesen Fall in  
grosses Leidwesen gesetzt sind.

Wann dann dessen verblichenen Körper die  
legte Schuldigkeit zu erweisen/ und ihn zu seiner  
Ruhestätte zu bringen/ den 8ten dieses Monats  
angesezet/ und wir uns danckbarlich entsinnen/  
daß Ew. Hoch-Adel. Gestr. unserm seligen Va-  
ter mit besonderer hohen Affection jedesmahl zu-  
gethan gewesen.

Als erlanget an Ew. Hoch-Adel. Gestr. un-  
ser unterdienstliches Bitten/ Sie wollen geru-  
hen/die hohe Bemühung auff sich zu nehmen/be-  
sagen Tages gegen 2. Uhr der Leiche den letz-  
ten

ten Ehrendienst durch ihre vornehme Begleitung zu gönnen.

Dadurch werden Ew. Hoch=Adel. Gestr. uns in unsern Betrübniß einen besondern Trost erweisen/ und wir werden solches mit aller Observanz zu verschulden uns lassen angelegen seyn/ verbleibende

Ew. Hoch=Adel. Gestr.

schuldig = gehorsame

Des seel. N. hinterlassene  
Söhne.

### Sechstes Einladungs=Schreiben auff das Land bey antretendem May.

Hochwerther Freund.

**A**ls schöne Wetter und die angehende Bauma Blüthe locket alle diejenigen / so nur Gärten oder Land=Güter haben / aus der Stadt/ und läffet sie tausenderley Ergözligkeit bey der sich ganz verjüngeten und neu ausgestaffirten Erde genießen. Wann wir nun den abgewichenen Winter über Verdrüßlichkeit genug ausgestanden/ und man doch die fröliche Zeit mitnehmen soll/ wenn man sie haben kan. Als gelanget an meinem hochwerthen Freund mein fleißiges Bitten/ er wolle mir die Liebe thun/ und seine Sachen also einrichten/ daß er mit mir ein acht Tage auff meinem Garten bleiben könne/ damit wir allda die liebliche Nachtigall hören/ und uns an den angenehmen Blüten=Schnee

Schnee ergößen mögen. Ich habe noch ein paar gute Freunde zu Verstärkung unserer Gesellschaft dazu gebeten / und weil ich weiß / daß derselbe ein Liebhaber der Music / als ist die Laute nebst der Viol di gambe schon voraus geschicket / und kan nun mein hochwerther Freund leicht erachten / wer die andern seyn müssen / so wir zu uns bekommen werden. Ich erwarte also seiner unfehlbar / und wie er mir durch geneigte Willfahung einen besondern Gefallen thut. Also will ich selbigen zu vergelten bedacht seyn / massen ich ihne diß verbleibe

Meines hochwerthen Freundes  
ergebenster.

## Siebendes Einladungs-Schreiben zu einer Gevatterschaft.

Wohl-Edler / Best und Hochgelahrter / Insonders  
Hochgeehrter Herr / vornehmer  
Sonner.

**D**ieselben soll nechst Anerbiethung meiner Allzeit bereitesten Dienste aus erfreueten Gemüthe nicht bergen / daß der Allerhöchste meine liebe Hausfrau ihrer bissher getragenen weiblichen Bürden in Gnaden entbunden / und uns beyderseits mit einem lieben Söhnlein beschencket.

Wann nun uns als Eltern obliegt / dieses in Sünden empfangene und gebohrne Kind durch das Bad der Wiedergeburt reinigen / und dem Herrn Christo in der heiligen Tauffe vortragen zu lassen / solches hohe Werck aber ohne Christliche Mittels-Personen nicht verrichtet werden kan : Als gelanget an meinen hochgeehrten Herrn mein  
dienst.

dienstliches Bitten/ er wolle von seinen hohen Geschäften so viel abbrechen/ und morgen geliebt es Gott Nachmittage um 2. Uhr in der Pfarr-Kirchen allhier zu Sanct Sophien als ein erforderter vornehmer Tauff- Zeuge diesem heiligen Werke hochgeneigt beywohnen/ und unser liebes Sohnlein Gott dem Allmächtigen in seinem Gebete vorstellen/ und der Christlichen Kirchen einverleiben helfen/ auch so dann dieses lieben Kindes großgünstiger Herr Pathe/ und unser hochgeehrter Herr Gevatter seyn und verbleiben.

Solche an sich selbst Gott wohlgefällige Verrichtung wird der Allmächtige nicht unvergolten lassen/ und wir Eltern versprechen bey vorfallender Gelegenheit/ die uns hierunter erzeigte grosse Ehre und Affection mit allen Dienstbezeugungen zu erwiedern. Wie ich dann verharre

Meines Hochgeehrten Herrn  
dienstschuldigster.

## Achtes Einladungs-Schreiben an eine Fürstl. Person zu einer Hochzeit.

Durchlauchtigster Fürst.

Ew. Hochfürstl. Durchl. seynd meine unterthänigste Dienste in pflicht-schuldigsten Gehorsam jederzeit zuvor/

Gnädigster Fürst und Herr.

**E**w. Hochfürstl. Durchl. geruhen gnädigst/ sich in unterthänigster Devotion vortragen zu lassen/ welcher Gestalt ich mich durch sonderbar

derbahre Providenz Gottes des Allmächtigen mit  
des Edlen und Hochgelahrten Herrn N. N. Ihrer  
Hochfürstl. Durchl. zu N. wohlverordneten Vice-  
Canzlers und Raths eheleiblichen Tochter kurz-  
verwichener Zeit ehelichen versprochen / solch Ehege-  
löbniß auch durch gewöhnlichen Kirchgang und  
eheliche Trauung den 23ten istangegangenen Mo-  
nats geliebt es Gott / zu vollziehen abgeredet und  
beschlossen.

Wann dann Ew. Hochfürstl. Durchl. gegen  
diesen meinen Herrn Schwieger-Vater sich jedes-  
mahl besonders gnädig erwiesen / auch noch bey sei-  
ner letzten Anwesenheit / da er in den Hochst. Erb-  
vergleiche gearbeitet / und solchen durch göttl. Bey-  
stand zum guten Ende gebracht / alle Hochfürstliche  
Gnade und Hulde gnädigst versprochen / dannen-  
hero Ew. Hochst. Durchl. Landes Fürstl. Gnaden  
auch ich / als dero unterthänigster treugehorsamster  
Diener mich unterthänigst getröste; Als habe mich  
entblödet / Ew. Hochfürstl. Durchl. in aller Unter-  
thänigkeit zu ersuchen / Sie wollen gnädigst geru-  
hen / dem heiligen Ehestande zu Ehren und mir als  
Dero unterthänigsten Diener zu sonderbahren  
Hochfürstl. Gnaden die gnädigste Verordnung zu  
thun / daß durch eine von Ew. Hochfürstl. Durchl.  
gnädigst beliebte Personen Dero Hochfürstl. hohe  
Stelle obbemeldten Tages bey dem Christl. Kirch-  
gange und hochzeitlichen Ehrenfreude möchte ver-  
treten werden. Diese Hochfürstl. Gnade werde  
ich nicht allein zeitlebens in aller Unterthänigkeit zu  
rühmen wissen / sondern auch meiner schuldigen  
Pflicht nach solche durch unterthänigste treu-gehor-  
samste

samste Dienste zu verdienen besten Fleißes bemühet seyn/ zu dero beharlichen Hochfürstl. Gnaden mich ganz unterthänigst empfehle und verbleibe

Ew. Hochfürstl. Durchl.

unterthänigst-gehorsamster.

## Neundtes Einladungs = Schreiben an eine Fürstin zu einer Gevatterschaft.

Durchlauchtigste Herzogin/

Ew. Hochfürstl. Durchl. seynd meine unterthänigst-gehorsamste Dienste bestes Fleißes jederzeit bevor/

Gnädigste Fürstin und Frau.

**L** W. Hochfürstl. Durchl. wollen ein gnädiges Gefallen haben/ daß ich mich erkühne / in unterthänigen Gehorsam Ew. Hochfürstl. Durchl. vorzutragen / wie der grundgütige Gott meine liebe Haußfrau/ als E. Hochfürstl. Durchl. unterthänigste Dienerin ihrer bißher getragenen weiblichen Bürden in Gnaden entbunden/ und uns beyderseits mit einem jungen Söhnlein erfreuet.

Wann dann dieses liebe Kind durch das Bad der heiligen Tauffe dem HERN Christo muß vorge tragen/ und in das Buch des Lebens einverleibet werden/ dazu wir den 7. dieses/ als künftigen Dienstag geliebt es Gott/ erwahlet haben/ solches heilige Werck aber ohne Christliche Mittelspersonen nicht verrichtet werden kan.

Als hat meine liebe Haußfrau in Erwegung/ wie Ew. Hochfürstl. Durchl. Zeitwehrender ihrer bey  
Ew.

Des allzeit fertigen Briefstellers. 367

Ew. Hochfürstl. Durchl. verrichteten achtjährigen unterthänigsten Aufwartung ihr jedesmahl mit besondern Hochfürstl. Gnaden zugethan gewesen/ nebst mir ihr Abschen auf Ew. Hochfürstl. Durchl. in Demuth gerichtet/ und dieselbe vor eine gnädigste Gevatterin dieses unsers lieben Söhnleins in Unterthänigkeit erwehlet.

Gelanget demnach an Ew. Hochfürstl. Durchl. unser unterthänigstes Suchen und Bitten / Ew. Hochfürstl. Durchl. wollen eine ihnen gnädig beliebende Person in Gnaden verordnen / die obbemeldeten Dienstages um 3. Uhr in der Marien - Kirchen allhier Ew. Hochfürstl. Durchl. hohe Fürstl. Stelle bey der heiligen Tauffe vertreten/ und wir also dadurch in Unterthänigkeit uns getrösten können / an Ew. Hochfürstl. Durchl. eine annoch gnädige Fürstin und Frau zu haben.

Solche Christliche Erweisung und Hochfürstl. Gnade ist sonder allen Zweifel ein Gott dem Allmächtigen wohlgefälliges Werck / und Ew. Hochfürstl. Durchl. bin ich nebst meinem lieben Weibe alle unterthänigst-treu-gehorsamste Dienste Zeit Lebens zu leisten so willig als schuldig / Ew. Hochfürstl. Durchl. göttlichen Schutz zu allen Hochfl. Wohlergehen überlassende verbleibe

Ew. Hochfürstl. Durchl.

unterthänigst-gehorsamster.

Behen-

## Zehendes Einladungs = Schreiben an einen Fürsten auf ein Doctorat.

Durchlauchtigster Fürst.

Erw. Hochfürstl. Durchl. seynd meine unterthänigste-treu-gehorsamste Dienste jederzeit zuvor.

Gnädigster Fürst und Herr.

**L**W. Hochfürstl. Durchl. gebe ich hiermit in Unterthänigkeit zu vernehmen / welcher Gestalt nechst herannahenden 28. Octobr. wird seyn der Tag Simon Judä ich nechst göttlicher Hülffe nach zurückgelegten Examinibus den Gradum Doctoris bey hiesiger Universität anzunehmen gesonnen.

Wann dann mein seeliger Vater die Gnade gehabt/Erw. Hochfürstl. Durchl. als Leib=Medicus in die achtzehen Jahr aufzuwarten ; Ich es auch vor mein größtes Glück rechne/E. Hochfürstl. Durchl. Unterthan geböhren zu seyn / danebst jedesmal gewünschet/so viel zu erlernen/das ich Erw. Hochfürstl. Durchl. so nügliche als treue und gehorsame Dienste in Unterthänigkeit zu leisten möchte fähig seyn. Als gelanget an Erw. Hochfürstl. Durchl. mein unterthäniges Suchen und Bitten/Erw. Hochfürstl. Durchl. wollen mir die hohe Gnade erweisen/und jemand von derselben Räten und Dienern gnädigst anbefehlen / das selbiger bey obbeniembden Actu Dero hohe Fürstl. Stelle vertreten / und das durch die gewöhnlichen Solemnitäten weit ansehnlicher machen möge. Solche auf dero unterthänigen Knecht gewendete hohe Gnade mit meinem unterthänig-

terthänigsten Diensten zeit lebens zu verdienen werde  
de jederzeit bemühet seyn / Ew. Hochfürstl. Durchl.  
hiermit der gnadenreichen Obhut Gottes zu allen  
gesegneten Hochfürstl. Wohlergehen getreulich er-  
gebend und verbleibe

Ew. Hochfürstl. Durchl.

unterthänigst = gehorsamster.

### Erstes Einladungs = Schreiben an einen guten Freund auf die Leipzi- ger Messe.

Hochwerther Freund.

**I**ch habe nun so lange gewünschet die Ehre  
zu haben / ihn einmahl bey mir zu sehen / und  
mich der alten Vertraulichkeit nach mit dem-  
selben recht zu sehen / ich weiß aber nicht / wie so gar  
mir das Glück hierinnen zuwider gewesen / daß ich  
niemahls meiner Bitte bin gewehret worden. Doch  
ich hoffe ich / daß er meinem Verlangen ein Genü-  
gen thun wird / und mit seinem Herrn Hauptwirth /  
welcher ohne diß alle unsere Messen besuchet / bevor-  
stehende Michaelis uns wird zusprechen. Denn  
weil man allhier Ihrer Churfürstl. Durchl. als  
auch vieler anderen Hochfürstl. Personen hohe An-  
kunft vermuthet / dürffte es eines und das andere zu  
sehen geben. Mein werther Freund darf nicht et-  
wann eine Entschuldigung vom Wetter nehmen /  
denn dasselbe so herrlich und gut / daß man nur mit  
Lust reiset : Seine Geschäfte wird er auch schon aus-  
richten können / daß er einmahl ein acht Tage vor sich  
zu gebrauchen hat. Und vor die Reisekosten darff  
er auch nicht sorgen / denn sein Herr Wirth seinen

eigenen Wagen hat / wie mir wol bewust ist / hier aber stehet mein Quartier und alles was darinnen ist / zu seinen Diensten / erwarte demnach ihn gewiß / und in dieser guten Hofnung verbleibe

Meines hochwerthen Freundes  
ergebenster.

## Das zwölffte Einladungs-Schreiben in die Weinlese.

Hochwerther Freund.

**D**erweil ich nicht so glücklich gewesen / ihn wegen damahliger Unpäßlichkeit seiner Liebsten auf meiner Tochter Hochzeit zu habē / verhoffte ich doch nun / da alles Gott Lob wieder in gutem Stande / denselben nebst seiner Familie bey unserer Weinlese zu sehen. Künftigen Montag geliebet es Gott / soll der Anfang daran gemachet werden / und weil wir gute Gesellschaft auch allerhand Lust-feuer mit hinausnehmen / als lebe der Zuversicht / es soll uns an Ergösigkeit nicht fehlen. Ich will mich von meinem hochwerthen Freunde keiner abschläglichen Antwort besorgen / sondern ihn und seine Liebste gewiß erwarten / da sie dann mit der nach des Orts Gelegenheit vorhandenen Bedienung werden vorlieb nehmen. Und hlemit verharre nebst Begrüßung

Meines hochwerthen Freundes  
geflissenster.

## Das dreyzehnde Einladungs-Schreiben zu einer Gasteren.

Insonders Hochgeehrter Herr / Hochwerther  
Freund.

**I**ndem ich heute die erfreuete Nachricht erhalten / daß morgen geliebt es Gott der Herr Ober-  
 Amtmann herein kommen und bey mir abtreten wird / als wäre mir es sonderlich lieb /  
 wann sich mein hochwerther Freund so viel abmüßigen und sich bey mir einfinden wolte / umb diesen vornehmen Manne vergnügte Gesellschaft zu leisten. Denn wie ich weiß / daß er bey demselben in vortreflichen credite stehet / und er niemand lieber umb sich leiden mag / also wird auch mein hochwerther Freund mir dadurch einen besondern Gefallen erweisen / wann er diesen meinen grossen Gönner durch seine beliebte conversation die Zeit verkürzen / und mir zugleich die Ehre seines Zuspruchs zu gönnen nicht wird abschlagen. Kan ich demselben wiederumb einen Dienst thun / hat er freye Macht zu befehlen / massen ich allezeit mich werde finden lassen  
 Meines hochwerthen Freundes  
 ergebenster.

Das vierzehnde Einladungs-schreiben eines Informatoris an einen vornehmen Mann zum Examine seiner Untergebenen.

WohlEdler / Best und hochgelahrter / Insonders  
 Hochgeehrter Herr / vornehmer  
 Patron.

**I**ne besondere Affection, welche derselbe jedesmahl gegen meine lieben Untergebenen und selbiger ihre studia spühren lassen / habe ich jederzeit danckbarlich zu rühmen / und wird auch der Herr N. diese gegen seine lieben Söhne bezeugen  
 Na 2 gete

gete Gewogenheit bey meinen grossen Patron durch angenehme Dienstbezeugungen zu erwiedern sich bemühen. Dieweil aber bey der Jugend keine bessere Reizung des Fleisses seyn kan / als wenn selbige zu gewissen Zeiten eine öffentliche Probe ihrer unter Händen gehalten Arbeit in Anwesen vornehmer Leute abzulegen angehalten wird / und dann ich mit Gutbefinden meines Hochgeehrten Herrn Hospitis morgen geliebt es Gott ein Examen mit meinen Discipula anzustellen entschlossen: So gehet dahero an meinem hochgeehrten Patron mein und meiner Untergebenen unterdienstliches und gehorsames Bitten / derselbe wolle seinen wichtigen Geschäften wo möglich so viel abmüßigen diesem Examen beyzurohnen / und durch seine ansehnliche Gegenwart zu fernerm Fleiße hochgeneigt Anlaß geben. Dadurch wird mein grosser Patron nicht allein meinen hochgeehrten Herrn Hospitem sich sehr verbinden / sondern auch ich werde solches vor ein unfehlbares Zeichen annehmen / es müsse mein Patron meine Labores vor genehm halten / und mich seiner hohen Gewogenheit würdig schätzen. Welches mit schuldiger Observanz zu erwiedern allezeit werde geflissen seyn / verharrend

Meines hochgeehrten Herrn und vornehmen Patrons dienstschuldigster.

### Das funfzehnde Einladungsschreiben an ein Frauenzimmer zu einem Ballo.

Mademoiselle,

Dieweil mich die Ordnung des Balles trifft / welcher morgen an gewöhnlichen Orte soll gegeben werden

werden/ und ich mich entsinne/ daß andere vor mir  
 so glücklich gewesen/ Mademoisellens höchstbeliebte  
 Gegenwart bey dergleichen Ergötzlichkeit zu genieß  
 sen/ als nehme die Kühnheit/ um die hohe Ehre dero  
 Anwesenheit gleichfalls gehorsamst zu bitten. Ich  
 lebe der guten Hoffnung/ daß keines von Frauen  
 zimmer/ biß auff Mademoiselle N. so auff ihr Gut  
 verreiset/ aussen bleiben soll/ und daher wird Made  
 moiselle sich auch bey der Gesellschaft einzustellen  
 hochgünstig belieben lassen. Sie werden durch sol  
 che Höflichkeit die gesamten Anwesenden sich ver  
 bunden machen/ am meisten aber werde ich dafür  
 zur Erkenntlichkeit verpflichtet seyn/ als der ich schon  
 vormahls die Ehre gesucht/ mich zu erweisen

Mademoiselle

Dero gehorsamsten Knecht.

Das sechzehende Einladungs-schrei  
 ben an ein Frauenzimmer auff eine  
 Comödie.

Mademoiselle.

**D**ie neu angekommene Compagnie Comö  
 dianten habe ich nicht alleine von andern  
 rühmen hören/ daß sie überaus wohl spiele/  
 sondern/ so ich auch meinen eigenen Urtheil trauen  
 darff/ habe ich sie in agiren sehr geschickt befunden/  
 und wenig noch gesehen/ die es ihr gleich thue. Wan  
 nun Mademoiselle von dergleichen galanten Zeit  
 vertreib auch in etwas eine Liebhaberin ist/ als erküh  
 ne mich/ das Glück auszubitten/ daß ich sie heute/  
 weil sie ein sehr artiges Stück präsentiren werden/  
 möge hinauff führen. Ich erwarte durch meinen

Diener dero Befehle/ und werde also um gefestete Zeit Mademoiselle abzuholen nicht säumen. In dem def verbleibe

Mademoiselle

Dero ergebenster Diener.

Und so viet auch von denen Einladungs Schreiben.

Wie die Beantwortung auff Einladungs Schreiben soll beschaffen seyn. Auch wenn man schon nicht kommen will.

Die Beantwortung darauff ist durch und durch voller Höflichkeit/ und wann man auch nicht erscheinen will/sondern zu kommen abschläget/ muß es doch mit aller Bescheidenheit geschehen/ also daß man die Unmöglichkeit vorstellet/ warum man nicht des Freundes gütiger Invitation könne ein Genügen thun/ saget dabey/ wie herzlich daß es uns leid wäre/ daß wir es müsten versagen/ und verspricht in andern Begebenheiten sich jedesmahl dienstfertig finden zu lassen.

Wie sie beschaffen/ wenn man kommen will.

Wenn man aber kommen will / bestehet die Antwort ebenfalls in Herausstreichung des Freundes grosser Affection, die er uns durch seine günstige Einladung spühren läffet/ wir hätten dieselbe nicht verdienet / dancketen auch dafür zum fleißigsten / und wolten uns so dann auff die beziemte Zeit schon einfinden.

Wie der Eingang zu machen.

Nach Inhalt des (1) Schreibens ist der Eingang zur Beantwortung/ daß man erfreuet ver-

nom

nommen/ daß der andere die würdige Belohnung seines bisherigen Fleißes durch den ihn conferirten gradum bald erhalten würde/ wozu man ihm dann vom Herzen gratulirte. Nach dem (2) wie man aus dessen Briefe die geschehene gute Wahl einer Liebsten vergnügt ersehen/ und zugleich verstanden/ daß er bey vorhabenden Verlöbniß uns gerne zum Beystande haben möchte. Nach dem (3) in einer Dancksagung / daß der Freund uns seine vorhabende Heyrath berichten/ und zu deren Vollziehung uns geneigt habe invitiren wollen. Nach dem (4) wie man sich ganz wohl seines Versprechens erinnere/ doch aniesz so viel Geschäfte auff den Halse hätte / daß man schwerlich solches halten könnte. Nach dem (5) in einer Condolenz wegen des betroffenen Trauerfalls. Nach dem (6) es hätte uns nichts angenehmers kommen können/ als diese Einladung / massen man diese ganze Woche ein Verlangen gehabt / etliche Nächte auffser der Stadt zu schlaffen/ und dem schönen Nachtigallens Gesang Gehöre zu geben.

### Woher der Vortrag zu nehmen.

Der Vortrag bestehet entweder in Einwilligung/ daß man kommen will/ oder in Abschlagung/ daß man nicht erscheinen kan.

Also nach dem (1) wiewohl man nun vom Herzen wünschete/ des andern seiner gütigen Einladung ein Genügen zu leisten/ so wäre es doch wegen iezo ganz überhäuffter Berrichtungen beyim Appellation-Berichte ganz unmöglich. Nach dem (2) in dem man nun seiner Schuldigkeit jederzeit zu seyn erachtet/ dem andern in denjenigen Sachen an die

Hand zu gehen/ woraus ihm einiger Nutzen oder Ehre erwachsen könnte/ als wolte man auch dieses mahl zu erscheinen nicht ermangeln. Nach dem (3) wiewohl man nun gleich um die angesetzte Zeit der Hochzeit eine gar nöthige Reise vor sich/ so wolte man doch um dem Freunde bey seinem Ehrenwercke beyzustehen selbige auff ein 8. Tage länger hinaus schieben. Nach dem (4) wiewohl man sehe schon/ daß der Freund zu dieser Ausflucht die Stirne schrumpelte/ darum müste man doch wohl erscheinen/ wolte man nicht seine Ungnade haben. Nach dem (5) wann uns dann der Selig-verstorbne alle gute Freundschaft und grosse Dienste erwiesen/ wolte man ihm die letzte Schuldigkeit durch Begleitung seines verbliehenen Körpers zu seiner Ruhestätte nicht abschlagen. Nach dem (6) also bedancke man sich vor geneigte Invitation, und würde die angenehme Garten-Lust mit zu genießten/ sich gar gerne einfinden.

### Woraus die Bestättigung bestehe.

Die Bestättigung ist nach dem (1) zumahl da ietz der Herr Appellation-Rath N. in Churfürstl. Angelegenheiten verschiebet/ und Herr Doctor G. sehr unpaß wäre/ also daß man mehr als sonst gewöhnlich auff dem Halse hätte. Nach dem (2) sollte sich also der andere nur gewiß auff unsere Erscheinung verlassen. Nach dem (3) und weil er noch eines und das andere mit uns zu communiciren/wolte man wohl des Abends zuvor/ weil es doch nur eine kleine Meile von ihm/in die Stadt kommen/ um mit den andern von allen gewisse Abrede zu nehmen.

Nach

Nachdem (4) zumahl da er die ganze Gesellschaft auff seiner Seite hätte/ die ihm wol bey seinen Aufsenbleiben eine Straffe dictiren dürffte/so allzuhart und schwer vor ihm wäre. Nach dem (5) ist die Bestättigung schon in dem Vortrage begriffen. Nach dem (6) zumahl da uns der Freund mit so einer schönen Music in Grünen tractiren wolte.

### Wie der Schluß einzurichten.

Der Schluß ist nach dem (1.) man bäthe demnach/ diese Entschuldigung unseres Aufsenbleibens gültig seyn zu lassen/ doch solte dabey der andere versichert seyn/ wo man ihm sonst einigen Gefallen würde erweisen können/ solches nicht solte unterlassen werden. Nach dem (2.) man wolle indeß mit wenigen Worten zu diesem vorhabenden Werke Glücke wünschsen/ und das übrige biß zu mündlicher Zusammenkunfft verspahren. Nach dem (3.) Indefß wünsche man von Herzen Glücke zu dieser Sache/ und daß alles zu des Freundes/ und seiner vornehmen Familie Aufnehmen und Wohlfarth möchte ausschlagen. Nach dem (4.) Also wolle man ohne Weitläufigkeit zusagen zu erscheinen/ um so wol dem Freunde/ als auch der sämtlichen Gesellschaft zu zeigen/ wie willig man sey/ ihren Begehren ein Genügen zu thun. Nach dem (5) wie sich dann auch die sämtlichen Hinterlassenen zu uns zu versichern hätten/ daß worinnen wir ihnen könten mit unserm Vorspruche an die Hand gehen/ wir niemals ihnen entstehen wolten. Nach dem (6) man freue sich also schon/ wie alles so vergnüglich seyn würde/ und man glaube/ daß uns wegen des sonderbahren

Verlangens schon draussen zu seyn noch diese Nacht davon träumen lassen dürffte u. s. w.

Wiewohl nun die Beantwortung des ersten Briefes vor einen solchen Brif-Verfasser/ als wir hiezu instruiren suchen/ nicht kommen kan/ wollen wir doch/ weil die Disposition gegeben / derselben Ausarbeitung mit anhero setzen:

Wohl-Edler/ Best und Hochgelahrter/ Insonders Hochgeehrter Herr/ vornehmer Freund.

**A**ls derselbe die würdige Belohnung seines bißherigen Fleisses durch die bevorstehende Promotion, wozu mich großgünstig einzuladen meinen hochgeehrten Herrn beliebt/ auff den 25. dieses von hochlöbl. Juristischen Facultät erhalten wird/ dieses habe aus dessen an mich abgelassenen erfreulich vernommen/ und zu diesen neuen Ehren meinen hochgeehrten Herrn alles Glück und Gedeyen von dem Höchsten anzuwünschen. Wie wohl ich nun hiernächst nichts liebers sehe/ als daß ich desselben geneigter Invitation durch willfährige Erscheinung könnte ein Genügen leisten/ so kan ich doch mit Grund der Warheit sagen/ daß die Arbeit in Appellation-Gerichte aniso so gar sehr überhäuffet/ und daß es unmöglich einen Tag/ geschweige dann noch länger abzukommen. Zudem so ist Herr Appellation-Rath N. in Churfürstl. Verrichtungen verschicket/ und der Herr D. N. nun die fünffte Woche bettlägrich/ also daß keiner von uns übrigen viele Zeit zu seuern hat. Bitte dannenhero/ mein hochgeehrter Herr wolle diese Entschuldigung meines Ausßenbleibens gültig seyn lassen / und sich im übrigen versichern/ daß wo ich ihm sonsten einige an-  
geneh

genehme Dienste erweisen kan/mich der selbe jedes-  
mahl dazu willig und bereit finden soll/ allermassen  
ich unter Empfehlung Göttl. Obhut verharre  
Meines hochgeehrten Herrns  
dienstgestiessenster.

### Antwort auff das andere Einla- dungs-Schreiben.

Edler/ Brotsachtbar und Wohlgelahrter/ Inson-  
ders hochgeehrter Herr/ vornehmer  
Freund.

**A**us dessen geliebten de dato den 7. hujus habe  
mit besondern Vergnügen ersehen/ daß mein  
hochgeehrter Herr in der gethauenen Wahl ei-  
ner Liebsten so wohl getroffen/ und wie er dieselbige  
durch öffentliches Verlöbniß übermorgen geliebts  
Gott zu vollziehen gesonnen/ auch mich dabey vor-  
andern zu seinen Beystande verlange. Wann nun  
jedesmahl meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet/  
meinem hochgeehrten Herrn in denjenigen Sachen  
alle Freundschafts- Dienste zu erweisen/ woraus  
ihm einiger Nutzen oder Ehre zuwachsen kan/ also  
werde auch diesesmahl desselben höfflichen Ansu-  
chen statt zu geben/ und mich so dann bemeldtes Sa-  
ges gewiß einzufinden nicht ermangeln. Wie sich  
nun mein hochgeehrter Herr darauff gewiß zu ver-  
lassen/ also will nur aniesz mit wenigen Worten zu  
dessen Christlichen Vorhaben Göttl. Segen und  
Gedeyen anwünschen/ das übrige biß zu mündlicher  
Zusammenkunfft versparend. Verharre indes  
Meines hochgeehrten Herrns  
dienstwilligster.

Antw

## Antwort auff das dritte Einla- dungs = Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr Better/  
Vornehmer Gömmer.

**D**uß derselbe seine vorhabende Heyrath mir nicht allein hochgeneigt berichten / sondern auch zu der angestellten Hochzeit = Freude zugleich invitiren wollen / dieses habe mit gebührendem Dancke zu erkennen. Wiewol ich nun gleich um die benimberte Zeit der Vollziehung dieses Ehrenwercks eine gar nöthige Reise mir hatte vorgenommen / indem die Gemeinde zu N. und dann auch die zu R. mir bissher inständig angelegen bey ihnen wegen vieler vorlauffenden Irrungen Gerichtstag zu halten / ich auch um ihnen zu willfahren allbereits den 25. dieses Monats dazu angesetzt / so will doch so wohl der nahen Verwandniß / als auch sonst meiner Schuldigkeit halben dem Herrn Better seine Bitte nicht gerne abschlagen / und so dann lieber bemeldte Reise auff ein acht Tage weiter hinaus legen ; und weil mein hochgeehrter Herr Better zugleich gedencet / daß er eines und das andere mit mir vor angehender Trauung zu communiciren / als will zu dessen besseren Behuff wohl den Abend zuvor / weil es doch nur eine kleine Meile / zu ihm in die Stadt kommen / damit man in allen desto bequemer Anstalt machen möge. Indeß wolle der Höchste verleihen / daß diese Heyrath zu meines hochgeehrten Herrn Betters und dessen vornehmer Familie sonderbahren Auffnehmen möge ausschlagen / und mein Hochgeehrter Herr Better dabey alle erwünschte

wünschte Zufriedenheit finden: Womit demselben  
göttlicher Obhut ergebe und verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn Betters  
dienstgeflissenster.

Antwort auf das vierte Einladungs-  
Schreiben.

Hochwerther Freund.

**E**h entsinne mich gang wohl meines Ver-  
sprechens/ bin aber mit so vielen Geschäften  
überhäuffet / daß solches ich zu halten fast  
will unmöglich seyn. Wiewohl ich sehe schon im  
Geiste / daß mein Freund bey dieser Ausflucht  
die Stirne grausam schrumpelt und ein sehr bedro-  
hendes Angesicht machet/will ich also nicht sein Un-  
gnade haben/ so muß ich doch wohl bey ihrer ange-  
stellten Lust mich einstellen. Zumahl da derselbe  
die ganze Gesellschaft auf seiner Seite hat/die mir  
bey meinen Aussenbleiben wohl eine Straffe dicti-  
ren dürfte / welche möchte allzu hoch kommen und  
mir zu schwer fallen. Also nun will ich ohne ferne-  
re Weitläufigkeit zusagen zu erscheinen umb da-  
durch so wohl meinen hochwerthen Freunde als der  
ganzen Compagnie zu bezeugen / wie willig ich sey/  
ihnen allerseits angenehme Dienste zu erweisen/wie  
ich dann insonderheit verbleibe

Meines hochwerthen Freundes  
ergebenster.

Ant-

## Antwort auf das fünfte Einla- dungs-Schreiben.

WohlEhrenveste / Großachtbahre und Wohl-  
gelahrte/

Insonders vielgeehrte Herren und Freunde.

**D**as der allerhöchste Gott dieselben durch  
das unverhoffte Absterben ihres lieben  
Vaters in solches Leydwesen gesetzt /  
solches habe aus ihren an mich Abgelassenen gar  
ungern vernommen / lege dannenhero meine  
Christliche condolenz ab / und wünsche / daß  
Gott der Allmächtige ihnen kräftigen Trost ver-  
leihen / und diesen Verlust in andere wege wie-  
derumb ersetzen möge.

Wann dann zugleich meiner vielgeehrten  
Hrn. freundliches Suchen an mich gelanget / daß  
ich den verbliebenen Körper zu seiner Ruhestätte  
mit begleiten helfen möchte; und ich annoch in  
gang frischen Angedencken habe / daß der Seelig-  
verstorbene mir oftmahls sehr grosse Dienste und  
Gefallen erwiesen / als wil seinem Leichnam diese  
letzte Schuldigkeit abzustatten und meinen viel-  
geehrten Herrn dadurch ein bereitestes Gemütthe  
zu erkennen zu geben gang willig seyn. Wie sich  
dann auch ausser diesen meine vielgeehrten Hrn.  
von mir zu versichern haben / daß ich ihnen nach  
vermögen an die Hand zu gehen bey vorfallender  
Gele-

Gelegenheit nicht ermangeln werde/nächst Empfehlung göttlicher Obhut verbleibende

Meiner vielgeehrten Herren  
bereitwilligster.

Antwort auf das sechste Einla-  
dungs-Schreiben.

Hochwerther Freund.

**D**esselben geneigte Einladung auf seinen Garten kömt mir so überaus bequelm/ daß ich ihm deswegen recht sehr verbunden. Denn da ich mich die ganze Woche gesehnet habe/ etliche Nacht ausser der Stadt zu schlaffen/ umb bey dieser angenehmen Mayenzeit die liebliche Nachtigal zu hören / so werde ich mich von meinem hochwerthen Freunde nicht lange nöthigen lassen / auf seinen schönen Lusthause dergleichen herrliche Gemüchserquickung zu geniessen. Sonderlich aber hat es derselbe recht wohl bedacht/daß wir ausser der lieblichen Waldmusic auch die wohlklingende Harmonie der Laute und Viol di gambe dabey haben sollen. Ich freue mich daher schon in Vorrath auf diese Ergöblichkeit/ und glaube ganz gewiß/ daß wo ich diese Nacht einsige Träume bekomme / so werde ich wohl mit den Sinnen in seinen Garten unter denen blühenden Bäumen seyn. Verharre indes  
Meines hochwerthen Freundes  
Ergebenster.

Die

Die Beantwortung auf das siebende Einladungs-Schreiben ist die Erscheinung selbst/ den man auf Gebatter-Briefe/ zumahl da es in einerley Stadt ist/ nicht schriftlich zu antworten pfleget/ sondern nur zu kommen verspricht/ und so dann seinen Glückwunsch mündlich ableget. Wann aber zum Exempel ein Gebatter-Brief über Land an einen geschicket würde/ und selbiger eben nicht zu Hause/ sondern verreiset wäre/der gebethen würde/so könte die Antwort/welche die Frau indes ließe im Namen ihres Mannes an den neuen Herrn Gebatter abgehen folgende seyn:

**Antwort einer Frauen in Abwesenheit ihres Mannes auf einen an ihn geschickten Gebatter-Brief.**

Insonders hochgeehrter Herr Ambschösser / vornehmer Freund und Gebatter.

**D**Als derselbe aus sonderbahrer Affection meinem Manne die Ehre thut/ und ihn zu seines von Gott bescherten lieben Söhnleins Tauf-Pathen erwehlet und gebethen/dieses müssen wir mit allen Danck erkennen/und werden auf dessen Vergeltung bedacht seyn.

Wann aber gleich vor zwey Tagen meinem Manne eine Reise in das Gebürge vorgestossen/davon er wohl kaum in vierzehen Tagen zurücke kommen. Als ist mir es von Herzen leid/das er dieses Christliche Werck nicht selbst verrichten / und gegen meinem hochgeehrten Herrn Gebatter deswegen seine Freude und Schuldigkeit bezeugen soll.

Da es nun aber nicht zu ändern / gelanget an  
mei

Des allzeit fertigen Briefstellers. 385

meinem hochgeehrten Herrn Gebatter im Namen  
meines lieben Mannes mein freundliches Suchen/  
sie wollen doch eine andere ihnen selbst beliebige Per-  
son auslesen/ so indes bey der heiligen Tauffe seine  
Stelle vertritt.

Solches wird er bey seiner Wiederkunfft mit al-  
len Dancke erkennen/ auch hernach seine Schuldig-  
keit ferner zu beobachten wissen. Indes wünsche  
ich zu diesen neuen Ehe-Segen alles Glück und Ge-  
deyen/ und daß Mutter und Kind fein gesund blei-  
ben/ auch die Aufzuehung des kleinen Pothens  
nach aller Anverwandten guten Hoffnung aus-  
schlagen möge. Womit unter freundlicher Be-  
grüßung an dessen Herzliebste verharre

Meines hochgeehrten Herrn Gebatters  
bereitwillige.

Antwort auff das elffte Einladungs-  
Schreiben.

Hochwerther Freund.

**D**amit ich so wol dessen höfflicher Einladung  
als auch meinem eigenen Verlangen ein ge-  
nügen thue/ so will meine Sachen also ein-  
richten/ daß ich ihre instehende Messe zu besuchen/  
und mich mit meinem liebsten Freunde einmahl wie-  
der recht zuergözen Zeit übrig bekomme. Doch den-  
selben so grosse Ungelegenheit zu machen/ und ganz  
und gar bey ihm abzutreten habe nicht willens/ son-  
dern werde bey meinem Herrn Hauswirth in sei-  
nem Quartiere mit verbleiben/ indes wollen wir doch  
wohl/ so lange ich in Leipzig bin/ nicht weit von ein-  
ander seyn/ sondern gar gute Gesellschaft halten.

Eine gute Music bitte ich mir wiederum aus/ denn diejenige/ so ich vor zwey Jahren auff seiner Stuben anzuhören die Ehre hatte/ Klinget mir noch immer wohl vor den Ohren. Womit biß zu mündlicher Zusammentkunft ich denselben Göttlicher Obhut lasse/ und verbleibe

Meines hochwerthen Freundes  
ergebenster.

### Antwort auff das zwölffte Einladungs = Schreiben.

Hochwerther Freund.

**S**ür die geneigte Einladung meiner und meiner Liebsten zu bevorstehender Weinlese habe schuldigen Danck zu sagen/ und wolte ich meines Orts von Herzen wünschen/ daß ich diesen lustbesagten Montag könte beywohnen / weil ich aber gleich alsdann die N. N. Erben zu mir beschieden/ um sie vollends auseinander zu setzen/ und diese Sache sich nicht weiter verschieben läffet/ massen der Amtmann ohnfehlbar wieder zu Hauße seyn muß/ also wird mir mein hochwerther Freund vergeben/ daß ich vor dismahl mich aussage. Damit aber nicht ganz und gar seinen Unwillen verdiene/ so will ich meine Liebste schicken/ und so dann die Mitwoche mich auch einfinden/ sie wieder abzuholen/ da ich dann zum wenigsten zum frischen Most verhoffe zeitgnung zu kömen. So viel habe zur freundslichen Antwort hinwiederum vermelden wollen/ und verharre nebst Empfehlung Göttlicher Obhut

Meines hochwerthen Freundes  
ergebener.

Antw

Antwort auf das dreyzehnde Einladungs-Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Hochwerther Freund.

**D**Es Herrn Ober-Amptmanns vermuthete Ankunfft bey demselben/ und die an mir deswegen geschehene Einladung habe aus seinen Beliebten zur Gnüge ersehen/ und wie ich mich insonderheit gegen meinen hochwerthen Freund zu bedancken/ daß derselbe mich vor andern dazu ausgeslesen/ diesen braven Manne/ mit dem ich längst gerne einiger Angelegenheiten halber hätte reden wollen/ Gesellschaft zu leisten/ also will ich auch zu erscheinen und meine Aufwartung abzulegen/ nicht ermangeln. Massen ich nicht allein in diesem Stücke/ sondern auch in andern Begebenheiten mich verbunden erkenne zu erweisen

Meines hochwerthen Freundes  
dienstfertigsten.

Antwort auff das funffzehnde Einladungs-Schreiben.

Monfieur,

**D**essen höffliche Einladung zum balle erkenne mit freundlichen Dancke/ und ob ich wohl mein Ausfassen durch die gar geringe Wissenschaft/ so ich in Tanzen habe/ gnungsam entschuldigen könnte/ so will ich doch Monsieur sein Ansuchen nicht abschlagen/ und bey den andern Frauenzimmer meine Aufwartung nicht zu versäumen mich willig einfinden. Empfehle mich indes in Monf. gütigen Andencken/ und verbleibe Monsieur

Dessen affectionirte Freundin.

## Antwort auff das sechzehnde Einladungs-Schreiben.

Monfieur,

**E**n rühmet mir die neuangekommene Compagnie Comödianten so sehr / daß ich fast dürffte unhöflich seyn / ihm Ungelegenheit zu machen / und mich von ihm zu sie hinauff führen zu lassen. Weil er nun durch seine gütige Einladung mir dazu Anlaß giebet / als wird er es um desto eher bey sich entschuldigen / wañ ich hierinnen eine Grobheit begehe. Um zwey Uhr werde ich die Ehre erwarten / ihn bey uns zu sehen. Verbleibe

Monfieur

Dessen willige Dienerin.

## Ein andre Antwort auf eben selbiges.

Monfieur,

**I**ch bin beschämt / daß ich seiner höflichen Einladung auff die Comödie vor dißmahl nicht folgen kan / denn weil Mademoiselle N. zu mir geschicket / daß sie mir die Visite geben wolte / und ich schon zurück lassen sagen / ihrer zu warten / würde es übel stehen / daß ich bey ihren Zuspruche nicht solte zu Hause seyn. Wann aber Monfieur morgen lieber / mir die heut angebothene Ehre zu gönnen / will ich mich dazu fertig halten / und kan er nur desweggen durch seinen Diener mir die Resolution sagen lassen. Womit ich wünsche / Monfieur möge sich heute bey dem vorgestellten Stücke wohl diverciren / und auff alles gute Achtung geben / weil davon leicht morgen Nachricht fordern möchte.

Monfieur

Dessen gencigte Freundin.

Hier

Hiermit schliessen wir auch dieses Capitul von Einladungs-Schreiben deren allhier gegebene Exempel zum Anlaß weiterer Nachahmung mögen seyn. Aniso gehen wir zu einer neuen Art der Gebühr-Brieffe fort/und nehmen vor uns

## Das 12. Capitel.

Von

### Danck-Schreiben.

Woher Danckschreiben so gar nöthig sind.

**E**s ist eines von den größten Lastern; vor empfangene Wohlthaten nicht dancken. Denn wie es die Person / welche uns etwas gutes erwiesen / oder zu einer uns zuträglichen Sache geholfen / mehr aus Dienstbegierde und aufrichtiger Neigung gegen uns gethan / als daß sie es zu thun wäre gehalten gewesen / also ist es hernach eine der ärgsten Grobheiten / wann man ohne gebührende Dancksagung dergleichen erzeugte Freundschaft und Wohlwollen läffet vorbeystreichen.

Und wie kan ein Patron so einem zu etwas beförderlich gewesen / oder auch ein Freund der uns einen Gefallen erwiesen / ferner ein willfähriges Gemüthe gegen uns behalten / wann wir bey einmahl von ihm empfangener Wohlthat stille geschwiegen / und ihm nicht einmahl die Höflichkeit eines schuldigen Dancks abgestattet. Denn er schliesst et weder daraus / man sey mit dem empfangenen nicht zufrieden / und nimt sich dahero für / ein andermahl mit seinen Wohlthun behutsamer zu gehen; oder er nimt unsere grobe Unachtsamkeit und Vergessene